

Thema: attac,

URL: http://diepresse.com/home/kultur/medien/1587312/wirtschaftswunder_Subvention-fur...

Mobil E-Paper Apps

Abo Club Immobilien Jobs & Karriere Schaufenster

Anmelden Registrieren

Die Presse.com > Kultur > Medien

Suche

POLITIK WIRTSCHAFT GELD PANORAMA KULTUR TECH SPORT MOTOR LEBEN BILDUNG ZEITREISE WISSEN RECHT MEINUNG MEHR >

wirtschaftswunder: Subvention für Zu-groß-Banken

06.04.2014 | 18:25 | (Die Presse)



Systemrelevant zu sein, hat für eine Bank Vorteile: Die bloße Tatsache, dass ein Vehikel dieser Größe nicht einfach den Bach hinuntergeschickt wird, wenn etwas passieren sollte, erleichtert dem Unternehmen das Leben ungemein. Banken zahlen geringere Zinsen für Anleihen, wenn sie sich frisches Geld besorgen müssen, höhere Aktienkurse sind wahrscheinlicher und sie können sich mehr Risiken leisten, wenn sie ihr Geld anlegen – was auch bessere Gewinnmargen zur Folge hat.

Die Medaille hat natürlich auch eine Kehrseite: Systemrelevante Banken, die sich ziemlich sicher sein können von ihrem Staat aufgefangen zu werden, falls doch etwas schiefgehen sollte, sind auch bereit, höhere Risiken auf sich zu nehmen. Und sie nutzen den Vorteil ihrer Unsinkbarkeit, um kleinere Konkurrenten zu übertrumpfen. Nicht selten hilft ihnen der Staat sogar dabei, Konkurrenten zu übernehmen – wodurch sie noch größer, noch unsinkbarer und für den Staat letztlich noch gefährlicher werden.

Dies sagt nicht ein linker Kritiker aus dem globalisierungskritischen Netzwerk Attac – sondern der Internationale Währungsfonds (IWF), der diesem Problem ein Kapitel in seinem Globalen Finanzstabilitätsreport widmet, der diese Woche veröffentlicht wird.

Too big to fail. Banken, die „zu groß zum Scheitern“ (too big to fail) waren, standen am Anfang der Wirtschaftskrise von 2008/09. Der IWF bevorzugt übrigens die Formulierung „too important to fail“ (zu wichtig zum Scheitern) – Größe allein macht es ja nicht aus, wie wir spätestens seit dem Fall der Hypo Alpe Adria wissen. Entscheidend ist ihre zentrale Bedeutung für das jeweilige Finanzsystem, ihre Komplexität und ihre Unersetzbarkeit – die Schwierigkeit, Alternativenanbieter für alle ihre Dienstleistungen zu finden.

Obwohl solche Banken-Ungetüme spätestens seit 2009 als Gefahr erkannt sind, ist das Problem, das sie darstellen, alles andere als gelöst. Im Gegenteil, wie der IWF in seiner Studie feststellt: Im Gefolge der Krise hat die Konzentration im Bankwesen in manchen Regionen sogar noch zugenommen. Überall in der Welt ist in den vergangenen 15 Jahren das Volumen der Bankbilanzen explodiert, während die Zahl der Banken laufend abnimmt. 2008/09 war nur ein kurzes Zwischenspiel – seither geht die Konzentration weiter, und die Bilanzvolumina wachsen wieder in lichte Höhen. In Frankreich und Spanien etwa ist der Anteil der drei größten Banken am gesamten Vermögensstock des Bankensystems größer als vor der Krise.

Wachstum als Schicksal. Zum Teil sind sogar die Staaten selbst schuld an der steigenden Konzentration: Der IWF erinnert daran, dass die US-Regierung und die Fed aus Angst vor weiteren Banken-Crashes aktiv daran beteiligt waren, dass JP Morgan Chase 2008 die Investmentbank Bear Stearns, die Sparkasse Washington Mutual Bank und die Bankengruppe Wells Fargo übernahm. Nach der Bankenkrise in Japan Ende der 1990er machte die dortige Regierung mächtig Druck und erreichte, dass bis 2003 die Zahl der Banken um ein Viertel zurückging und sich das Geschäft auf lediglich drei große Gruppen konzentrierte.

Aber nicht nur staatlicher Druck hilft bei der Konzentration, sondern auch die eingangs genannten Kostenvorteile, die – so der IWF – einer Subvention für die Banken gleichkommen, die „zu wichtig zum Scheitern“ sind: Weil Investoren sich darauf verlassen können, dass im Fall des Falles der Staat einspringt, gehen sie weniger Risiko ein, wenn sie so einer Bank Geld leihen. Daher genießen die übergroßen Banken einen ungerechtfertigten Marktvorteil, können sich billiger refinanzieren als ihre kleineren Konkurrenten und neigen dazu, auch selbst

Meistgelesen Kultur

1. "Wetten, dass..?" wird eingestellt
2. Wetten, dass das nicht die „A-Mannschaft“ war?
3. 20. Todestag von Kurt Cobain: Was blieb von Nirvana?
4. Wie starb Kurt Cobain?
5. Das Volkstheater im "Ausnahmestand"

Neu im Kino



Neun Filme starten ab 3. April
"Noah", "Nymphomaniac 2" und ein Rache-Drama

Blog



"The Walking Dead": Fleisch! Fleisch! Fleisch!

Die vierte Staffel der AMC-Serie "The Walking Dead" startete im Herbst behäbig, endete am Sonntag aber blutig. Der Cliffhanger ist vielversprechend.

Meinung

06.04.2014
Demnächst kommt endlich König David wieder auf Besuch
von Wilhelm Sinkovicz
 Manche Gäste, auch wenn man sie noch so hoffiert, erscheinen allzu selten. Die Musik des Schweizer Meisters Arthur Honegger gehört dazu.

Jetzt Kultur-Newsletter abonnieren

Die Meldungen des Tages aus den Bereichen Kunst und Kultur. Kostenlos.

ihre@emailadresse.com

JOBS AUF **Karriere: Die Presse.com**

Sachbearbeiter Kreditmanagement (w/m)
Raiffeisen Tirol

Technical E-Mail-Marketing Manager
LYONESS Management GmbH

JuristIn
Trenkwalder Personaldienste GmbH

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: attac,

URL: http://diepresse.com/home/kultur/medien/1587312/wirtschaftswunder_Subvention-fur...

größere Risiken zu nehmen – auf Kosten des Staates, der dann bereitstehen muss, um sie mit horrenden sozialen und politischen Kosten zu retten.

Die IWF-Experten haben Methoden gefunden, um die Höhe dieser Subvention für die Großbanken zu errechnen – zum Beispiel aus dem Risiko-Abschlag, der ihnen auf ihre Anleihen geboten wird. Dieser reicht von zumindest 0,15 Prozentpunkten in den USA, wo durch das Trennbankensystem bereits erste Schritte zur Zerschlagung der Zu-groß-Banken gesetzt wurden, über 0,25 bis 0,6 Prozentpunkte in Japan bis zu 0,6 bis 0,9 Prozentpunkten in der Eurozone – dort steckt die gemeinsame Bankenregulierung dank nationaler Empfindlichkeiten noch in den Kinderschuhen.

Hochgerechnet auf die jeweiligen Bilanzsummen wurden nach IWF-Berechnungen allein 2011/12 die Banken, denen globale Systemrelevanz zugesprochen wird, mit Subventionen im Milliardenbereich verwöhnt: 15 bis 70 Milliarden US-\$ in den USA, jeweils 20 bis 110 Milliarden \$ in Japan und Großbritannien und sogar 90 bis 300 Milliarden \$ in der Eurozone. Im Gegensatz zu den USA und Japan, wo sie nach dem Krisen-Höhepunkt bereits kräftig gefallen sind, steigen die Subventionen in Europa sogar noch.


Und da reden wir noch gar nicht von den kleineren Einheiten, deren Systemrelevanz höchst regionaler Natur ist: „In einigen Ländern wurden auch kleinere Institutionen mit einem hohen Grad von Verflochtenheit, Komplexität oder politischer Bedeutung als ‚zu wichtig zum Scheitern‘ eingestuft“, heißt es in der Studie, „und in manchen Fällen waren es ‚zu viele zum Scheitern‘.“ Hypos und Volksbanken gibt es nicht nur in Österreich: In manchen Fällen, insbesondere in Irland, hätten die Regierungen geradezu Blanko-Garantien für alle Verbindlichkeiten der Banken abgegeben – und damit signalisiert, dass praktisch jedes Scheitern inakzeptabel wäre.

Mit entsprechenden Folgen für die Staatskasse – und für die Refinanzierung der überlebenden Banken, die nun zu noch billigerem Geld kommen konnten. Ein Verlust war ja nun für die Geldgeber nahezu undenkbar.

Was tun? In der Frage, was gegen die Milliarden-Subventionen der Riesenbanken getan werden könnte (schon allein, um Waffengleichheit mit der Konkurrenz herzustellen), schlägt der IWF eine entsprechende Anhebung ihrer Eigenkapitalvorschriften vor. Natürlich wäre es auch naheliegend, die Subvention über eine zusätzliche Bankenabgabe abzuschöpfen, um sie für die nächste Bankenrettung zu nutzen. Wenn man die Banken dadurch nicht in den Ruin treibt.

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 07.04.2014)



 Testen Sie "Die Presse" 3 Wochen lang gratis: diepresse.com/testabo

Mehr aus dem Web

Aus dem Archiv:

- [Ein Staat vor dem Crash: Alles blickt auf den Internationalen Währungsfonds](#) (28.02.2014)
- [Nach IWF-Aufreger: Wer keine Schulden hat, zahlt](#) (04.11.2013)
- [IWF will alle Sparer enteignen](#) (03.11.2013)
- [Österreich: Insel der Seligen – mit Abstrichen](#) (10.09.2013)
- [Der IWF fordert „Regime“ für Bankenabwicklung](#) (01.07.2013)
- [Europa will den Währungsfonds loswerden](#) (14.06.2013)

Kommentieren

Sie sind zur Zeit nicht angemeldet.
Um auf DiePresse.com kommentieren zu können, müssen Sie sich [anmelden](#). >

DiePresse.com Dienste:

- [Nachrichten](#)
- [Politik](#)
- [Innenpolitik](#)
- [Außenpolitik](#)
- [Europa](#)
- [Zeitgeschichte](#)
- [Mein Parlament](#)
- [Wirtschaft](#)
- [Österreich](#)
- [International](#)
- [Eastconomist](#)
- [Finanzen](#)
- [Bilanzen](#)
- [Recht](#)
- [Kolumnen](#)



Thema: attac,

URL: http://diepresse.com/home/kultur/medien/1587312/wirtschaftswunder_Subvention-fur...

- MeinGeld** · Aktien · Anleihen · Fonds · Immobilien · Sparprodukte · Verbraucher · Versicherungen · Kurse
- Panorama** · Wien · Österreich · Welt · Religion · Umwelt · Skurriles · Wetter
- Kultur** · Bühne · Kunst · Medien · Film · Klassik · Pop & Co · Literatur · TV-Programm
- Tech** · Hightech · Internet · Handy
- Sport** · Fußball · Tabellen · Motorsport · Mehr Sport
- Leben** · Menschen · Lebensstil · Essen & Trinken · Reise · Motor · Uhren · Wohnen · Events
- Bildung** · Erziehung · Schule · Hochschule · Weiterbildung · FH-Guide
- Wissenschaft**
- Gesundheit**
- Recht** · Recht Allgemein · Wirtschaft & Steuern
- Spectrum** · Zeichen der Zeit · Literatur · Spiel & Mehr · Architektur
- Meinung** · Kommentare · Blogs · Gastkommentare · Debatte · Quergeschrieben · Feuilleton · Pizzicato · Alle Kommentare

- Freizeit** · Wetter · TV · Veranstaltungen · Kreuzworträtsel · Sudoku · Quiz · Gewinnspiele · Liebe · Wogibtswas

- Schaufenster** · Mode · Beauty · Design · Gourmet · Salon · Lookbook · Uhren

- Services** · Archiv · Anno · Kurse · Newsletter · Screensaver · Mobil · iPhone-/iPad-App · Android-App · Textversion · ePaper · RSS

- Unternehmen** · Impressum · Kontakt · Abo · Club · News · Anzeigen · Veranstaltungen

"Seite vorlesen" powered by *linguatec*

© 2014 DiePresse.com | [Feedback](#) | [Impressum](#)

[Zur Mobilversion wechseln](#)

Weitere Online-Angebote der Styria Media Group AG:

[Börse Express](#) | [ichkoche.at](#) | [Kleine Zeitung](#) | [sport10.at](#) | [ligaportal.at](#) | [typischich.at](#) | [willhaben](#) | [WIENER](#) | [WirtschaftsBlatt](#)

[Anmelden](#) ▲ [Neu Registrieren](#)

[Abo](#) ▲ [Club](#) ▲ [Services](#) ▲ [Spiele & Rätsel](#) ▲